

Welches Objektiv?

Es ist verständlich, wenn man den Testergebnissen folgt und immer das schärfste Glas haben möchte. Warum?

Wenn ich Landschaften fotografiere, gehe ich davon aus, dass ich auch am Horizont noch die kleinsten Objekte erkennen kann. Sie also nicht in einer Unschärfe untergehen, die man als Mangel dem Objektiv zuschreibt. Nun, diese Vorstellung geht aber unbedacht auch davon aus, dass die Luft bis zu diesen sehr kleinen Bild-Motiven so ein Foto zulässt. Das ist aber nur selten der Fall. Vielleicht noch eher im Gebirge oder am Meer. Wenn man am Rand der Metropolen fotografiert, hat man beinahe immer einen gewissen Dunst durch die verschmutzte Luft. Nach einem reinigenden Regen und wieder aufgehelltem Himmel ist das anders. Man müsste also diese Situationen abwarten und sich tatsächlich darauf konzentrieren, genau den richtigen Zustand vorzufinden. Ob das immer gelingt, mag man bezweifeln.

Genau genommen gehen wir da einer Illusion nach. Einem Wunschgedanken und schließen alle anderen Unwägbarkeiten etwas erleichtert aus, um ja nur den einen unsicheren Punkt zu sichern, nämlich die Verlässlichkeit auf eine gute Qualität der Optik. Na schön, das kann man verstehen. Aber warum ist man so leichtfertig bereit, einige Hunderter an Euros dafür zu bezahlen, wenn doch die Unsicherheit des Erfolgs größer als 50% ist? Ist es da nicht vernünftiger, mit einem preiswerten Objektiv die Chance öfter zu nutzen und in Kauf zu nehmen, dass da auch mal ein geringfügig unschärferes Bild beim spontanen Fotografieren herauskommt?

Zur Erbauung bei der Betrachtung gehört auch eine gewisse Sehgewohnheit, die den Raum in vorn und hinten trennt. Bildet ein Objektiv mit einem guten Kontrast und dennoch durchsichtig

die Landschaft ab, dann genießen wir ein Foto. Das muss nämlich nicht unbedingt knackscharf sein. Eine bestimmte Stimmung, die zum Bild passt, sollte durch überscharfe Konturen und einen harten Kontrast nicht gestört werden. Und genau hier liegt der eigentliche Wert eines Objektivs: Es muss gefällige Abbilder liefern.

Diese Anforderung aus den üblichen Testergebnissen herauszulesen, ist nicht einfach. Ich bin mir immer bewusst, dass die Testergebnisse an flachen, also zweidimensionalen Testvorlagen abgeleitet werden. Diese Messwerte bilden nicht die Realität ab. Die wird sich nämlich immer durch räumlich verteilte Objekte darstellen. Und für deren Abbildungsqualitäten gibt es noch keine verlässlichen Messmethoden. Über beispielhafte Fotos hat man Möglichkeiten, diese spezifischen Eigenschaften zu entdecken. Aber selten und nicht vollständig genug, um verschiedene Objektive zu vergleichen.

Nebenbei kann man Abbildungsschärfe immer durch Abblenden oder Graugläser erreichen. An der auf dem Stativ ausgerichteten Kamera hat man Zeit, um auch mal länger zu belichten. Zwei Blendenstufen unter der Offenblende sind üblich. Hat das Objektiv die beste Schärfe bei Offenblende (heutige Gläser bieten das an), dann gibt es ja noch die Neutralfilter. Schon das UV-Filter hat dämpfende Wirkung. Und auch ein eingebauter Stabilisator ist nicht erforderlich. Die Landschaftsfotografen sind eigentlich gut dran. Wäre da nicht das immer währende Bestreben, die schärfste Abbildung zu erreichen.

Nach Anders Uschold (YouTube Krolop&Gerst) sind fast alle Kinofilme aus den Siebzigern mit einer weichen Abbildungsqualität aufgenommen worden. Weil es technisch kaum möglich war, in schneller Bildfolge mit den chemischen Filmen lange Belichtungszeiten zu realisieren. Und wir sind als Zuschauer daran gewöhnt, trotz einer gewissen Flauheit die Bilder

der Landschaften in Karl-May-Filmen zu genießen. Dagegen werden wir gegenwärtig im TV durchgehend mit extremer HD-Qualität bestrahlt. Manchmal sind die harten Kontraste unerträglich. Die Berufsgenossenschaften sprechen von einer Gefahr für die Augen, wenn ein elektronisches Bild auf dem Monitor einen zu hohen Kontrast(>1:1000) hat. Ob das auch für Fernsehzuschauer gilt?

Jedenfalls bin ich selbst auch immer noch auf der Suche nach dem Objektiv mit optimalen Eigenschaften und habe noch längst keine Antwort auf die o.g. Frage. Aber das ist vielleicht auch der Antrieb, der mich weiterbringt in meinem Hobby. Und solange die Suche anhält, werde ich mit Neugier jede Neuerscheinung am Fotohimmel prüfen. Ist es nicht schön, wenn das Interesse nicht so schnell wieder verfliegt?

berndg42; im Mai 2020